

## VORWORT

Die Thematik des vorliegenden Bandes 20 der MFCG, „Weisheit und Wissenschaft. Cusanus im Blick auf die Gegenwart“, lag dem gleichnamigen vom 29. bis 31. März 1990 in Bernkastel-Kues und Trier durchgeführten Symposium zugrunde. Sie tritt bewußt in eine Lücke ein, die im modernen Denken immer größer zu werden droht: das Auseinanderbrechen von Weisheit und Wissenschaft. Wissenschaft wird heute ganz groß geschrieben; das Geäst ihres Baumes sprießt reicher und differenzierter denn je, Weisheit dagegen scheint kein Thema, wenigstens kein lebensrelevantes Thema mehr zu sein. In Antike und Mittelalter sah das noch anders aus. Zwar wußte man auch dort sehr gut, daß Gott allein der *Besitz* der Weisheit zukomme (Aristoteles, *Met.* I 2; 983 a 6), aber den Menschen betrachtete man immerhin als mit der *Liebe zur Weisheit*, d. h. mit der *Philosophie* ausgestattet. Das war im Vergleich zu Gott sicherlich wenig, im Hinblick auf den Menschen jedoch sehr viel. War er doch dadurch in seinem Wesen als Weisheits- bzw. Wahrheitsuchender bestimmt, ohne daß die Einzelwissenschaften ignoriert oder gar für überflüssig erklärt worden wären.

Das war nun auch noch die Situation bei Cusanus. Er hat, wie hinlänglich bekannt, die Teilwissenschaften nicht nur gelten lassen, sondern sich selbst mit ihnen beschäftigt, und zwar höchst sachverständig und sogar zukunftsweisend. Er hat sie aber zugleich noch in das übergeordnete und umfassende *Ganze der Weisheit* zu integrieren gewußt. Denn bei der Weisheit geht es für ihn weniger um den Erwerb von diesem oder jenem Einzelwissen, auch nicht um die Erlernung dieser oder jener Geschicklichkeit für lebensnotwendige Aufgaben und Berufe, sondern um den Menschen in seiner Totalität. Weisheitsstreben hat die im irdischen Leben anhebende, auf Gott hin ausgerichtete und in Christus exemplarisch vollendete *Selbstgestaltung* des Menschen zum Ziel. Allein mit seinen Kräften vermag der Mensch dieses Ziel freilich nicht zu erreichen. Darum ist Weisheit für Cusanus auch niemals eine Angelegenheit des bloßen Wissens; sie erweist sich vielmehr primär „in einem inneren Schmecken“, einem experimentaliter gustare (*De sap.* I: h<sup>2</sup>V, N. 19, Z. 6 u. 7f.), das alle Sinneserfahrung transzendiert. „Indem Cusanus“, schreibt Bischof DDR. Karl Lehmann in seinem Grußwort (s. unten S. 19f.), „gerade den Fortschritt der Wissenschaft pflegte, wußte er mehr und mehr auch um ihre Grenzen... Weisheit ist besonders dadurch allem Wissen überlegen, weil sie demütig um unser Nichtwissen weiß... In einer Situation, in der alles Wissen die Beherrschbarkeit der Natur des Menschen zu steigern scheint, ist dies eine lebensnotwendige Mahnung“.

Die beiden Unterzeichner des Vorwortes haben in Zusammenarbeit mit Herrn Prof. Dr. W. Beierwaltes, dem Vorsitzenden der Cusanus-Kommission der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, die im September 1986 vom Wissenschaftlichen Beirat der Cusanus-Gesellschaft beschlossene Gesamthematik in ihre hier dargestellten Einzelaspekte entfaltet und diese den betreffenden Referenten zugewiesen. Daß die eine oder andere Lakune bei der Erarbeitung der Einzelthemen noch geblieben ist, war uns bewußt. Der zeitliche Rahmen erlaubte jedoch nicht mehr, zumal auf diesem Symposium zugleich der 550. Jahrestag der Vollendung von Cusanus' programmatischem Erstlingswerk „De docta ignorantia“ begangen wurde. R. Haubst hat diesem Jubiläum seinen Festvortrag gewidmet, der darum auch die Reihe der Vorträge eröffnet.

Es bleibt uns an dieser Stelle die angenehme Pflicht, einen vielfältigen und überzeugten Dank auszusprechen. Den Dank an alle an diesem Symposium (mit seinen rund 250 Teilnehmern) sowie insbesondere an dessen Vorbereitung, Durchführung und Finanzierung Beteiligten hat K. Kremer in seinem Schlußwort zum Ausdruck gebracht (s. unten S. 276-78). Dieser Dank soll hier noch einmal bekräftigt werden.

Zu einem ebenso aufrichtigen Dank wissen wir uns all denen gegenüber verpflichtet, die zur Herstellung und Vollendung dieses gedruckten Bandes beitrugen:

Die Deutsche Bischofskonferenz hat einen erheblichen Druckkostenzuschuß beigesteuert. Bis auf eines der acht Referate mußten alle anderen Referate von dem maschinenschriftlich eingereichten Manuskript der Referenten auf ein satzfertiges Manuskript umgeschrieben und bis zur endgültigen Drucklegung überprüft werden. Diese Aufgabe haben in der Reihenfolge der anteilmäßig geleisteten Arbeit übernommen: Herr Dr. phil. habil. und Dr. theol. W. Schüßler, Assistent von K. Kremer, Herr Dr. theol. A. Kaiser, Assistent von R. Haubst am Institut für Cusanus-Forschung, und Frau E. Scheuern von der Theologischen Fakultät Trier. Herr Kaiser hat erneut die Endredaktion besorgt. Frau G. Momper vom Cusanus-Institut hat wiederum die harte Arbeit der Transkription der auf Band aufgenommenen Diskussionsbeiträge auf sich genommen. Frau I. Fuhrmann vom Cusanus-Institut und Frau E. Scheuern erstellten das Teilnehmer- Personen- und Handschriftenverzeichnis. Der Paulinus-Druckerei GmbH Trier obliegt nun schon zum drittenmal innerhalb der MFCG-Reihe die Gesamtherstellung.

Trier, den 15. November 1991

R. Haubst

K. Kremer